

Hört einander zu! - Caritas-Sonntag 2019

Erfahrungen mit dem Roten Sofa in der Stadt Trier

„...aufmerksames, vorurteilsfreies Zuhören [ist] der Ausgangspunkt für Alles - dafür dass etwas beendet werden kann und dafür, dass etwas Anderes, Neues, Hoffnungsvolles beginnen kann.“

Dieser einleitende Satz der Caritas kann die Gruppe „Leben, glauben, beten an anderen Orten“ des Dekanats Trier nur unterschreiben.

Wir sind mit dem Roten Sofa in regelmäßigen Abständen in der Stadt Trier unterwegs. Mehrmals waren wir am Pranger, einmal im Brüderkrankenhaus und einmal auf Gleis 11 im Hauptbahnhof Trier. Die nächste Aktion wird auf dem Viehmarkt sein – alles Orte, die für Kirche eher ungewohnt und anders sind.

Was wir dort tun?

Wir schaffen einen Platz, indem wir ein Rotes Sofa aufstellen, und dann sind wir einfach da und laden ein,

- ... Platz zu nehmen
- ... auszuruhen
- ... Unterbrechung zu wagen
- ... Abstand vom Alltag zu gewinnen
- ... Freude und Hoffnung, Trauer und Angst abzuladen und miteinander zu teilen
- ... erfrischt und gestärkt den Weg fortzusetzen

Wir machen viele verschiedene Erfahrungen mit dem Roten Sofa. Eine der wichtigsten ist:

- ➔ Glaube bedeutet Erlaubnis. Sei da und höre zu!**
Aufmerksames, vorurteilsfreies Zuhören ist der Ausgangspunkt für alles.

Zuhören heißt dabei:

- ... Ich versuche ganz bei mir und meinem Gegenüber zu sein
- ... Ich gebe das Thema nicht vor, sondern höre respektvoll, was mir der/ die Andere erzählt.
- ... Ich lasse mich anrühren von dem, was ins Gespräch kommt.
- ... Ich bin achtsam für die Gefühlslage und die Atmosphäre
- ... Ich gehe als Zuhörende/r ein Stück des Weges mit und lasse mich zweckfrei ein

Was wirkt dieses Da-Sein und Zuhören?

Da-Sein, respektvolles Hören, mich unterbrechen lassen, achtsam sein und zweckfrei mich einlassen – das wirkt Veränderung und Bereicherung.

Wir erleben, dass Menschen am Roten Sofa von dem erzählen, was sie gerade bewegt. Die Themen reichen von dem, was heute erlebt wurde, über den Beruf und dem, was die Person besonders gerne macht, wofür sie sich engagiert, und über das Vorbringen von Kummer und konkreter Not bis hin zum Erzählen der eigenen Lebensgeschichte.

Die Menschen, die auf dem Roten Sofa Platz nehmen, bedanken sich meistens, dass sie dort sein durften. Aber auch wir als Zuhörende werden bereichert und sind dankbar für die Gespräche und Begegnungen.

➔ **Wenn ich als Zuhörende/r ganz offen bin, dann entsteht ein Resonanzraum, in dem Wertvolles zu schwingen beginnt.**

... und was noch?

Wir wissen nicht, was die Menschen aus den Gesprächen mitnehmen, oder was sie daraus machen, oder ob und wie die Begegnung noch weiter wirkt.

Wir selbst stellen im Rückblick des Erlebten in unserer Gruppe fest:

... wir leben unseren Glauben an ungewohnten Orten, mitten im Leben der Menschen

... auf diese Weise Menschen zu begegnen, erfordert eine große Unvoreingenommenheit und Toleranz

... Gott lässt sich auf diese Weise im Mitmenschen finden, immer wieder neu

... das Rote Sofa ist „Kirche“ bei den Menschen, in all ihren Grundvollzügen

... und dafür braucht es keinen Aufwand, sondern nur, da zu sein und Menschen zuzuhören.

**Wir ermuntern die Leser/innen,
sich mutig auf den Weg zu machen
zu neuen, unbekanntem Orten,
einfach da zu sein
und Menschen zuzuhören!**

